

„Buntspechte“ wollen nicht umziehen

Ein Bauwagen im Mühlthal dient der Waldgruppe der Deidesheimer Kita Vogelnest als Unterschlupf bei schlechtem Wetter. Nun soll der Standort vom Wald ans Schwimmbad verlegt werden. Warum die Eltern dagegen Sturm laufen.

VON JOCHEN WILLNER

DEIDESHEIM. Ob die Waldgruppe „Buntspechte“ der städtischen Kita Vogelnest am Standort im Mühlthal bleiben kann, steht in den Sternen. Dort nutzt die seit Oktober 2022 bestehende Gruppe einen Bauwagen. Nun soll ein neuer, größerer Bauwagen als Schutzhütte bei schlechtem Wetter angeschafft werden, der aber nicht am aktuellen Standort im Wald oberhalb des Parkplatzes am Mühlthal, sondern auf der unteren Wiese des Deidesheimer Freibads platziert werden soll. Das geht aus einer Beschlussvorlage für die Stadtratssitzung am Dienstag hervor.

Hintergrund der Überlegungen ist, dass sich der derzeitige Standort im Biosphärenreservat befindet und eine Dauernutzung eines Bauwagens als Schutzhütte der 18 Kinder von drei bis sechs Jahren dort nicht genehmigt werden kann. Wenn ein solcher Schutzwagen dazu bestimmt sei, „überwiegend ortsfest benutzt zu werden und dem Aufenthalt von Menschen dient“, heißt es in der Beschlussvorlage, handle es sich um eine bauliche Anlage, die einer Genehmigung bedürfe. Der mit der Kreisverwaltung abgestimmte neue Standort am Schwimmbad befinde sich bauplanungsrechtlich im Innenbereich. Deshalb könne dort Paragraph 34 des Baugesetzbuchs angewendet werden. Danach ist ein Vorhaben im unbeplanten Innenbereich zulässig, wenn es von der Art der baulichen Nutzung und seinem Umfang in die Umgebungsbebauung einfügt.

Bei den Eltern der „Buntspechte“-Kinder sorgt der geplante Standortwechsel für Kopfschütteln. Eine Abstimmung habe weder mit den Eltern noch mit dem Elternausschuss stattgefunden. Das sorgte für Irritationen. „Uns geht es darum, dass wir Eltern gemeinsam mit den Verantwortlichen der Stadt und des Kreises nach Lösungen suchen, um das vorhandene



Vor dem Bauwagen der „Buntspechte“ im Deidesheimer Mühlthal: die Erzieher (von links) Philipp Eisel, Jeannette Braun-Niklas und David Asdourian.

FOTO: MEHN

ne und bisher genehmigte pädagogische Konzept fortzuführen“, sagt Daniela Götz bei einem Treffen von Eltern mit der RHEINPFALZ. „Unser Ziel ist es, dass die Waldgruppe bestehen bleiben kann.“ Wäre das nicht mehr der Fall, dann müssten sich die Eltern der 18 Kinder anderweitig um einen Kita-Platz bemühen.

Dass der aktuelle Standort, der sich bestens bewährt habe, nur als Spiel-

stätte und damit ohne die Schutzhütte erhalten bleiben soll, wollen die Eltern nicht akzeptieren. Das Problem sei die Distanz zwischen dem Schwimmbad und dem aktuellen Platz oberhalb des Parkplatzes Mühlthal. Deshalb ist die vorgeschlagene Lösung, den Bauwagen als Schutzhütte etwa 1,2 Kilometer entfernt vom Waldrand aufzustellen, aus Sicht der Eltern keine Lösung. Die Wiese auf

dem Gelände des Schwimmbades werde auch anderweitig von den Besuchern des Bads, aber auch von den Mitgliedern des dortigen Vereinsheims des RV Edelweiß genutzt.

„Uns geht es auch darum, dass wir mit allen Beteiligten Hand in Hand arbeiten“, sagt Andreas Schaub. Deshalb favorisieren die Eltern einen „Runden Tisch“, um Lösungen, auch unter Auflagen, zu erarbeiten. „Auch

mit dem Revierförster, der so einer Einrichtung bisher positiv gegenüberstand, hatten wir stets eine gute Zusammenarbeit“, berichtet Mareike Grosche-Thoma. „Warum wurde jetzt für den Stadtrat eine Vorlage zur Beschlussfassung vorbereitet, ohne mit den Betroffenen zumindest mal darüber gesprochen zu haben?“, ist die zentrale Frage beim Treffen mit der RHEINPFALZ. „Wir wollen den Dialog mit allen Beteiligten“, unterstreicht Thomas Dörr.

Inzwischen haben die Eltern eine Petition gestartet, um die Verlegung des Bauwagen-Standorts auf die Wiese des Schwimmbades zu verhindern. Am späten Montagnachmittag gab es bereits 309 Unterzeichner. Der bestehende Platz solle beibehalten und die Kinder nicht an einen walddentfernten Standort umgesiedelt werden, heißt es in der Petition. Konsequenz wäre aus Sicht der Eltern, dass der neue Mittelpunkt der „Buntspechte“ nicht mehr am und im Wald sein werde, denn die Bring- und Abholsituation und das Mittagessen würden dies verschieben. Auch bei bestem Willen der Wald-Erzieher und auch wenn der alte Platz erhalten bleiben könne, würden gerade die kleineren Kinder nicht zu großen Walderlebnissen zu bewegen sein, weil bis zum Waldrand erstmal die über einen Kilometer lange Steigung zum Parkplatz im Mühlthal absolviert werden müsse.

Auf Nachfrage der RHEINPFALZ zeigt Stadtbürgermeister Manfred Dörr (CDU) Verständnis für das Anliegen der betroffenen Eltern. Er sei auch bereit, sich mit ihnen wegen des Fortbestands der Waldgruppe zu besprechen. „Da die Betriebslaubnis des Waldkindergartens bereits im September ausläuft und der Stadtrat erst nach der Sommerpause wieder tagt, müssten wir vorerst noch eine Duldung bis hin den Herbst erreichen“, sagt Dörr. Vom Revierförster Robert Kirchner war gestern keine Stellungnahme zu erhalten.